

Bund FeG | Postfach 4005 | 58426 Witten

An alle  
Freunde, Interessierte und Unterstützer

**Leitung**  
Jost Stahlschmidt

Telefon: +49 2302 937 52  
Mobil: +49 176 112 937 52

jost.stahlschmidt@bund.feg.de  
auslandshilfe.feg.de

## Infobrief Dezember/ 2020

9. Dezember 2020

Liebe Freunde der FeG Auslands- und Katastrophenhilfe,

*“Besinnliche Weihnachten”,* so möchten wir es uns wünschen. *“Es wird das härteste Weihnachten, das Nachkriegsgenerationen je erlebt haben”,* sagte ein Ministerpräsident Mitte November. Genau betrachtet dürfte das für heute im Vergleich zur Situation der Menschen nach dem zweiten Weltkrieg kaum zutreffen. Ja, viele trifft es hart. Und jede und jeder hat mehr oder weniger Ressourcen, um durch die Krise zu kommen. Dennoch, wenn wir in diese Welt schauen, geht es uns dann nicht vergleichsweise gut?

*“Wenigstens ein bisschen Weihnachtsstimmung”,* titelte meine Lokalzeitung kürzlich. Offengestanden war mein erster Gedanke: Besser kann die Weihnachtsstimmung gar nicht sein. Das klingt sicher etwas böse und gemein, denn viele Menschen leiden wirklich unter den Einschränkungen. Aber genau in diese gedrückte Stimmung hinein kommt Gott als Kind in der Futterkrippe. Besinnliche Weihnachten meint für die meisten eine äußerliche Weihnachtsstimmung mit Bratwurst, Kartoffelpuffer und Glühwein auf Weihnachtsmärkten und Einkaufsstraßen, die *“Süßer-die-Glocken-nie-klingen-Stimmung”*; besinnlich bis zur Besinnungslosigkeit.

*“Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.”* Lukas 21,28

Das ist die Einladung Gottes, zur Besinnung zu kommen und uns auf das Wesentliche zu besinnen: Gott kommt in diese gebrochene Welt, wie sie heute ist, gerade jetzt – und endlich können wir wirklich Weihnachten feiern.

Nicht weit von uns, in Ost- und Südosteuropa, leben Menschen, die hungern und frieren auch zu Weihnachten. Und dazu kommt die Pandemie. Auch in diesem Jahr ist es als FeG Auslands- und Katastrophenhilfe unser Weihnachtsfest, uns auf den Weg zu machen in neun Länder, um dort den Bedürftigen ein Weihnachtsfest zu bereiten. Die letzten Transporte mit *“Paketen zum Leben”,* Weihnachtstaschen und vielen notwendigen Hilfsgütern sind gefahren. Trotz der Pandemie war es mit Ihrer und Eurer Unterstützung möglich, Not zu lindern, Herzen zu erfreuen und Gottes Liebe in Ost- und Südosteuropa sichtbar werden zu lassen.



Neu ist, dass wir seit Juli zusätzlich mit humanitärer **Hilfe für die Ukraine** betraut sind. Das erhöht unser Transportaufkommen und muss organisiert werden. Helmut Bedenbender, unser langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter, hat die Aufgabe als Ukraine-Koordinator übernommen. Er kennt sich dort aus. Das hilft uns sehr. So unterstützen wir zum Beispiel die medizinische Versorgung. Oleg ist Arzt in Kiew, und er ist Christ. Ärzte in Kiew verdienen etwa 200-300 Euro im Monat. Es reicht kaum zum Leben. Mit anderen Ärzten betreibt Oleg nebenberuflich eine private Klinik. Dort behandeln sie ausschließlich hilfsbedürftige mittellose Menschen. Die Hilfstransporte bringen Pflegebetten, Rollstühle, Kleidung, Pakete zum Leben und vieles mehr. Andere Hilfsgüter gehen bis in die ärmsten Regionen des Landes. Die Partnerschaft soll in Zukunft weiter entwickelt werden.



Ein Gemeindehaus unserer Partner in Nordmazedonien

Unsere diakonischen Einrichtungen kämpfen sich mutig durch die Covid-19-Krise. Das **Tagesförderzentrum "Zeichen der Liebe"** für Menschen mit Behinderung in Gotse Delchev/ Bulgarien musste einzelne Abteilungen immer wieder schließen. Konzepte wurden entwickelt, um Eltern anzuleiten, mit ihren Kindern zu Hause "therapeutisch" zu arbeiten. Das verstärkte die Elternarbeit, die so wichtig ist. Das Telefon wurde zum unerlässlichen Arbeitsmittel. Die sozialen und medizinischen Dienstleistungen der **Klinik "Zeichen der Hoffnung"** werden stark beansprucht. Wir sind dankbar für neue Fachärzte, die tageweise nach Gotse Delchev kommen. Die ganze Region ist von der Pandemie stark betroffen, seit Monaten "Risikogebiet". Zwei Mal musste ich dort sein und bin so dankbar, nicht infiziert worden zu sein.

Im **Mutter-Kind-Zentrum "Lebenszeichen"** in Bukarest/ Rumänien mussten in einer Quarantänezeit alle näher zusammenrücken. Das hat die Beziehungen positiv verstärkt. Zwei Mütter erzählen, dass sie von der Liebe Jesu berührt wurden und er an ihrem Leben gearbeitet und ihnen geholfen hat.

Vieles könnte ich noch erzählen, von Beirut, Lesbos, den Philippinen... Wir sind einfach nur dankbar für alles, was uns mit Ihrer und Eurer Hilfe in außergewöhnlicher Lage möglich wurde. Ihre und Eure Unterstützung ermutigt uns und ist Zeichen Ihres und Eures Vertrauens und Eurer Liebe. Und wir können sehen, wie die Bedürftigsten, von den Kleinsten bis zu den Ältesten, aufsehen und ihre Köpfe erheben können und hier schon ein Stück Erlösung aus ihrer Not erleben.

Ihnen und Euch wünschen wir ein ganz gesegnetes, besinnliches Weihnachten, wahrscheinlich ganz anders, aber vielleicht deshalb ganz besonders – und ein hoffnungsfrohes Neues Jahr.

Ihr/ Euer

